

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Kolonnenstr. 11, D. S. 11. 35. 2410. Geschäftsstelle: Alles Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags, alle Anzeigentaxen gilt zur Zeit Preisliste 3.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste Spalte 11 mm-Breite 7 Pfg., Restzeitung 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschuß, Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiederbezahlung von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 242

Calw, Dienstag, 20. August 1935

2. Jahrgang

Gerechtigkeit im neuen deutschen Strafrecht Der Reichsjustizminister erläutert die Grundbegriffe der Straferneuerung

Berlin, 19. August.

Im Sitzungssaal des Reichstages in der Krolloper wurde am Montag der 11. Internationale Strafrechts- und Gefängnis-Kongreß feierlich eröffnet, an dem rund 1000 Rechtspolitiker, Rechtspraktiker und Rechtslehrer von 60 Völkern der Erde teilnehmen. Die Eröffnung erfolgte durch Reichsjustizminister Dr. Gürtner, der die Namen des Führers und Reichskanzlers und der gesamten Reichsregierung vornahm. Dann sprach der Reichsjustizminister über den „Gedanken der Gerechtigkeit in der deutschen Strafrechts-erneuerung“, wobei er u. a. die Kongreßteilnehmer einlud, alles in Deutschland, was sie in Fragen des Strafrechts und Gefängniswesens interessiert, selbst zu prüfen und zu beschließen.

Auf die Pläne zur Erneuerung des deutschen Strafrechts übergehend, begründete er zunächst die Ablehnung des § 2 des geltenden deutschen Strafgesetzbuches: „Eine Handlung kann nur dann mit einer Strafe belegt werden, wenn diese Strafe gesetzlich bestimmt war, ehe die Handlung begangen wurde.“ Das praktische Ergebnis dieser Lehre ist, daß ein Richter einen noch so strafwürdigen Angeklagten freisprechen muß, wenn keine Strafvorschrift im Gesetz besteht. Die nationalsozialistische Rechts- und Staatsauffassung erhebt die ernste Forderung, daß jedes strafwürdige Verhalten auch den verdienten Lohn erhalten soll, daß es niemanden glücken darf, durch die Maschen des Gesetzes zu schlüpfen. Der Nationalsozialismus stellt dem Strafrecht eine neue hohe Aufgabe: Die Verwirklichung wahrer Gerechtigkeit! Daher wird das künftige deutsche Strafrecht den deutschen Richter von der engen Bindung an den Gesetzes text lösen.

Dr. Gürtner betonte, daß das Gesetz sicherlich die wichtigste Rechtskenntnisquelle bleiben werde. Eine erschöpfende Regelung aller Verhältnisse des Lebens kann es aber nicht geben. Der Gesetzgeber vertraut daher dem Richter die Ausfüllung verbliebener Lücken an. Ein zweiter Grundsatz, den das künftige deutsche Strafrecht verwirklichen will, ist der Grundsatz des Willensstrafrechts. Der Richter muß angewiesen werden, in jedem Einzelfall bei vorsätzlichem Handeln die Strafe der Intenfität des verbrecherischen Willens, bei fahrlässigem Handeln der Größe des Leichtsinns oder der Gleichgültigkeit anzupassen, sie also stets nach Art und Maß nur nach der Schuld, nicht nach dem Erfolg zu bemessen. Das künftige Recht wird regelmäßig schon den Beginn der Tat mit Strafe bedrohen, also nicht nur in den Fällen der schwersten Verbrechen, sondern bei allen Straftaten; es wird also die Verteidigungslinie des Staates vorverlegen. Indem wir an-

erkennen, daß Unrecht ist, was den Bedürfnissen der Allgemeinheit schadet, stellen wir die Gebote der Sittlichkeit den Normen des Rechts in weitem Umfange gleich.

Zum Schluß behandelte Dr. Gürtner noch kurz die Frage des Strafvollzuges. Es ist gerecht, daß härter leidet, wer schwerer gefehlt hat. Ebenso ist es aber gerecht, daß die gleiche Strafe verbüßenden Gefangenen gleich zu behandeln sind. Den Gefangenen im deutschen Strafvollzug ist ein Beschwerderecht eingeräumt, das zwar von den Uebersteigerungen einer früheren Zeit befreit ist, ihnen aber Schutz vor ungerechter Behandlung unbedingt gewährleistet.

An den Führer und Reichskanzler richtete der Präsident des Kongresses folgende Drahtung: „Der 11. Internationale Kongreß für Strafrechts- und Gefängnis-

wesen, der heute in Berlin eröffnet ist, entbietet dem Führer und Reichskanzler seine verehrungsvollen Grüße. Er bittet den Führer und Reichskanzler, den aufrichtigen und ergebenen Dank für die gastliche freundschaftliche Aufnahme auszusprechen zu dürfen, die die Reichsregierung dem Kongreß bereitet hat.“

Festsetzung der Akademie für Deutsches Recht

Anlässlich des Internationalen Strafrechts- und Gefängnis-Kongresses hat der Präsident der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, die Mitglieder der Akademie, die Teilnehmer des Kongresses und die Mitglieder des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen zu einer am Mittwoch, um 17.30 Uhr, in der Krolloper stattfindenden Festsetzung der Akademie für Deutsches Recht eingeladen. Reichsminister Dr. Frank wird über „Zwischenstaatliche Strafrechtspolitik“ sprechen. Der Vortrag wird über alle deutschen Sender übertragen.

Neue Arbeitsgesetze in Vorbereitung

Bk. Berlin, 19. August.

Mit fortschreitender Gesundung der Wirtschaft ist die nationalsozialistische Staatsführung bestrebt, die noch bestehenden sozialen Härten auszugleichen und jede gerechte sozialpolitische Forderung zu erfüllen. In der nächsten Zeit sind drei neue Arbeitsgesetze geplant. Es liegt bereits ein Entwurf der Akademie für Deutsches Recht über ein neues Arbeitsvertragsrecht vor, der wertvolle Grundlagen für das kommende Gesetz enthält. In diesem Entwurf ist auch die Urlaubsfrage geregelt.

Weiterhin ist ein Berufsausbildungsgesetz in Vorbereitung, das für die Ausbildung und Erziehung unieres Nachwuchses grundlegend sein wird. Vor allem wird hier das Lehrlingsverhältnis geregelt, das nicht ohne weiteres den Vorschriften des Arbeitsverhältnisses unterliegen kann. Auch der Urlaub der Jugend wird in diesem Gesetz geordnet werden.

Das dritte Gesetz wird die Vorschriften über Kinder-, Jugend- und Frauenschutz bringen.

Endgültige Pleite der Pariser Dreierkonferenz Großbritannien ging bis zur äußersten Grenze der Zugeständnisse

gl. Paris, 19. August.

Mit der „Unterbrechung“ der Pariser Dreimächtekonferenz ist, darüber gibt man sich in den politischen Kreisen aller drei Beteiligten keiner Täuschung hin, der Versuch, auf diplomatischem Wege den italienisch-abessinischen Streitfall beizulegen, endgültig als gescheitert zu betrachten. Denn weder auf die angekündigten diplomatischen Verhandlungen bis zur Tagung des Völkerbundesrates am 4. September, noch auf diese Tagung selbst geht auch nur irgendjemand ein. Italien hat nicht die Absicht, von dem einmal beschrittenen Wege abzuweichen; seine Auffassungen von Völkerbundsrechten und -pflichten sind aber derart, daß ein Hinweis darauf erst recht keine Richtungsänderung herbeiführen kann.

So haben sich Montag sowohl der britische Völkerbundsminister Eden als auch der italienische Unterhändler Baron Aloisi vom französischen Ministerpräsidenten Laval verabschiedet. Aloisi gegenüber soll

Laval zum Ausdruck gebracht haben, daß man Italien zur Verteidigung seines Standpunktes auf der Völkerbundsversammlung gerne sehen würde. Aloisi zuckte — wie schon so oft in den letzten Tagen — die Achseln: Eine Entscheidung der italienischen Regierung liege noch nicht vor.

Die Vorschläge an Italien

Ueber die Italien gemachten Vorschläge fährt man in bestens unterrichteten Kreisen folgendes:

Man war bereit, Italien 1. umfangreiche wirtschaftliche Ausdehnungsmöglichkeiten in Abessinien anzubieten; 2. die Sicherheit der Grenzen Somalis und Eritreas zu gewährleisten; 3. den Schutz der italienischen Staatsangehörigen in Abessinien zu garantieren.

Diese Vorschläge, so betont man in Paris, hätten Italien weitgehende Befriedigung gegeben. Gleichzeitig verlangte man jedoch die Achtung folgender drei Grundsätze: 1. die Aufrechterhaltung der politischen Unabhängigkeit und der abjectsmäßigen Unversehrtheit Abessi-

niens; 2. die Notwendigkeit des Einverständnisses des Regus mit einer Regelung; 3. die Uebereinstimmung der Regelung mit dem Völkerbundsstatut.

Diese Vorschläge, so erklärt man, würden praktische Gestalt in der Form angenommen haben, daß Abessinien an den Völkerbund das Ersuchen gerichtet haben würde, zur Entwicklung seiner Wirtschaft und Verwaltung eine gemeinsame Hilfe fremder Mächte zu erhalten. Der Völkerbundsrat würde dann naturgemäß für diese Aufgabe die europäischen Mächte beiziehung haben, die Besitzungen an der abessinischen Grenze haben, also England, Frankreich und Italien. Die Zusammenarbeit dieser Mächte würde in einem Abkommen niedergelegt worden sein, das eine Erweiterung des Vertrages von 1906 darstellen und dem Abessinien seine Zustimmung geben würde. Weiter habe man z. B. ein Viererabkommen auf der Grundlage des Vertrages von 1906 vorlegen können, das Italien weitestgehende Befriedigung geboten hätte, indem Frankreich und England keine neuen Vorteile für sich in Abessinien suchen würden.

Da diese Vorschläge jedoch von der italienischen Regierung abgelehnt wurden, war es schwierig, eine andere Formel zu finden, die mit der Selbstständigkeit Abessiniens und mit dem Völkerbundsstatut vereinbar wäre.

Fieberhafte Rüstungen

Indessen gehen die italienischen Truppen- und Kriegsmaterialtransporte nach Ostafrika unentwegt und mit verstärkter Intenfität weiter. Die von Italien bezahlten Gebühren für die Benutzung des Suezkanals werden bereits auf 750 000 Pfund Sterling geschätzt. Die italienische Presse hat den Abbruch der Dreimächteverhandlungen als eine erwartete Tatsache hingenommen. Man erklärt, daß die psychologische Entwicklung des abessinischen Streitfalles einzig und allein auf die Lösung deute, die vom italienischen Regierungschef angedeutet worden ist. Geschwächt und diskutiert sei nun genug; man müsse sich endlich auf einen realen Standpunkt stellen.

Auch in London gibt man sich keiner Täuschung hin, daß die „Unterbrechung“ in Paris den tatsächlichen Zusammenbruch der Verhandlungen bedeutet. Man kritisiert die wenig höfliche Behandlung, die Mussolini Frankreich und England hat zuteil werden lassen. Mussolinis Ehrgeiz geht weit über alles hinaus, was Abessinien annehmen oder der Völkerbund billigen dürfte. Wenn Mussolini sich nicht mit vernünftigen Zugeständnissen abfinden wolle, müsse man

Sozialismus heißt Recht und Gerechtigkeit

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley vor Werftarbeitern in Wilhelmshaven

Wilhelmshaven, 19. August.

Sams tag abend besuchte der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, und Reichsleiter der DAF, Dr. Ley, die zu einem Empfangen festlich geschmückte Stadt Wilhelmshaven. Nach der Besichtigung der Marinewerft richtete er an die Arbeiterschaft der Werft eine mehr als einstündige Ansprache, in der er u. a. betonte:

In der Vergangenheit habe man gesagt, die Wirtschaft sei Schicksal. Man glaube, man könnte eine blühende Wirtschaft aufbauen, wenn das Volk selber ohnmächtig am Boden liege. Sie nannten sich einst Sozialisten und waren Feiglinge, sie besaßen nicht einmal die Fähigkeit, die von ihnen versprochene internationale Solidarität in ihrem eigenen Volke zu verwirklichen. Was hilft alles Arbeiten, wenn ich nicht auf der anderen Seite gewillt bin, diese Arbeit zu verteidigen? Der Pfug allein nützt mir nichts, wenn ich das Schwert nicht in der anderen Hand habe. Geschenk wird uns nichts und vom Paradies glauben wir nicht, dabei in Moskau oder Amsterdam auf uns wartet!

Sozialismus ist keine Wohlfahrt und keine Humanität, sondern Sozialismus heißt Recht und Gerechtigkeit. Der Mensch, der

arbeitet und etwas leistet, hat nicht zu betteln und Wohlfahrt zu empfangen, sondern er hat zu verlangen und zu fordern. Aber ebenso müssen wir wissen, daß unsere Forderungen dort aufhören müssen, wo die Interessen der Gemeinschaft beginnen. In dem Augenblick, wo ich mehr fordere, als ich selber gewillt bin zu leisten und zu opfern, stelle ich mich außerhalb der Volksgemeinschaft.

Ebenso jubelnd wie in der Marinewerft wurden die Ausführungen Dr. Leys in der von 10 000 Personen besuchten großen Kundgebung am Abend aufgenommen. Als dort Dr. Ley an die Zuhörerschaft die Frage stellte, ob es in den vergangenen 2 1/2 Jahren nicht besser und schöner geworden sei in Deutschland, schallte ihm ein tausendfaches „Ja“ entgegen.

Bisher 40 000 Kleinwohnungen durch Reichsbürgschaften gefördert

Berlin, 19. August.

Bisher hat das Reich Bürgschaften zur Förderung des Kleinwohnungsbaues in der Höhe von 100 Millionen RM übernommen, so daß 40 000 Kleinwohnungen, darunter allein 12 000 Eigenheime, geschaffen werden konnten. Der Bauwert dieser Wohnungen ohne Berücksichtigung von Grund und Boden beträgt 800 Millionen RM.

Blutige religiöse Unruhen in Bessarabien

Sechs Tote, zwölf Verletzte

Bukarest, 19. August.

In dem Dorfe Aldinesti in Bessarabien kam es zwischen Gendarmen und Anhängern einer religiösen Sekte, die für die Beibehaltung des alten orthodoxen Kalenders kämpft, zu einem blutigen Zusammenstoß. Die Gendarmen hatten den Auftrag, den Führer der Sekte und einige seiner Anhänger zu verhaften. Die religiösen Fanatiker griffen jedoch die Gendarmen an und töteten zwei von ihnen durch Revolverbeschüsse. Die Gendarmen erwiderten darauf das Feuer, töteten vier von den Angreifern und verletzten zwölf weitere. Nach Herbeiführung von Verstärkungen des Sicherheitsdienstes konnte die Ruhe und Ordnung in dem Dorf wiederhergestellt werden.

foragsältig und ohne Ueberstürzung überlegen, welche Schritte Großbritannien gemeinsam mit allen anderen Mächten des Völkverbundes unternehmen wolle. Wenn der Völkverbund das letzte Wort (?) habe, so werde dies Italiens Schuld sein. Jedenfalls glaubt man, daß das britische Kabinett, das eigentlich bis Ende September Ferien halten wollte, noch in der nächsten Woche zu einer Sonder Sitzung zusammengetreten werde. Auch in Britisch-Somaliland zu Hargeisa wurde eine Konferenz britischer Beamter abgehalten, um über die Maßnahmen zu beschließen, die für den Fall eines italienisch-abessinischen Krieges getroffen werden sollen.

Die größte Unzufriedenheit über den britischen Abbruch der Pariser Besprechungen zeigt aber die französische Presse. Man verheißt sich nicht, daß dieser Zusammenbruch einen schweren Schlag für die Grundlagen der bisherigen französischen Politik bedeutet: Sowohl der Völkverbund wie auch die „Sicherheits“-Politik Frankreichs, die sich auf Großbritannien und Italien stützt, sind durch diesen Streikfall in schwere Gefahr gekommen. Man findet denn auch mancherlei rauhe Worte für Mussolini. So schreibt „Echo de Paris“, man müsse sich fragen, ob Mussolini nicht mehr daran liege, sich für die Niederlage von Adua zu rächen und sein Ansehen durch einen militärischen Erfolg zu stärken, als Ausdehnungsmöglichkeiten für seine Bevölkerung zu finden. Eden werde im Völkverbundrat die Verantwortung Italiens für den drohenden Krieg darlegen. Laval aber werde sich, was es auch Frankreich kosten möge, den etwaigen Beschlüssen des

Rates anschließen müssen. Italien werde alsdann den Völkverbund verlassen, der eine solche Krise vielleicht nicht überdauern werde. „Paris midi“ nennt den Zusammenbruch der Konferenz einen Schlusstrich unter Strela.

Sondertagung des britischen Kabinetts

Der zur Zeit noch in Aix-les-Bains weilende Ministerpräsident Baldwin hat die Mitglieder des britischen Kabinetts am Montag aufgefordert, sich für eine Sonder Sitzung bereit zu halten, auf der die durch den Zusammenbruch der Pariser Abessinienkonferenz herausbeschworene Lage beraten werden soll. Nach dem Fehlschlag der Pariser Konferenz ist für England erneut die Frage der Aufhebung des Waffenaustrahverbotes für Abessinien akut geworden. Es besteht kein Zweifel, daß die vor etwa vier Wochen im Unterhaus mitgeteilte vorläufige Entscheidung der englischen Regierung jetzt überprüft werden wird.

Irland nimmt Stellung

Der Präsident des irischen Freistaates, de Valera, hat beschlossen, an dem am 4. September beginnenden Genfer Ratstagung persönlich teilzunehmen. Er beachtigt, den Standpunkt des irischen Freistaates zum italienisch-abessinischen Streikfall darzulegen und will, wie verlautet, die Bereitwilligkeit seiner Regierung zum Ausbruch bringen, die Bemühungen des Völkverbundes zur Erhaltung des Friedens und der Unabhängigkeit Abessiniens in jeder Hinsicht zu unterstützen.

Im Hintergrund: Der Tana-See

Die Interessengegensätze Englands und Italiens in Ostafrika

Die so jäh abgebrochenen Verhandlungen zwischen England, Frankreich und Italien über das Schicksal Abessiniens haben deutlich gezeigt, wie groß die Gegensätze zwischen Italien einerseits und England und Frankreich andererseits sind. Die Hintergründe dieser Gegensätze sind nicht nur in formaljuristischen Meinungsverschiedenheiten zu suchen, sondern es liegen insbesondere was Italien und England anbelangt, sehr reale politische und wirtschaftliche Interessengegensätze zu Grunde.

Das Stichwort für diese Interessengegensätze ist das in der Vorbereitung für die Konferenz in letzter Zeit immer häufiger gefallene Wort: „Tana-See“, ein Gebiet, auf das sich in der Tat die englischen Interessen am abessinischen Streitfall nicht ausschließlich, aber im wesentlichen konzentrieren. Der Tana-See hat bereits in den diplomatischen Abkommen, die über Abessinien zwischen England, Frankreich und Italien abgeschlossen wurden, und die die vertragliche Grundlage der Pariser Konferenz bilden, eine große Rolle gespielt. Er liegt im Norden Abessiniens gegen die Grenze des ägyptisch-englischen Sudans in einer Höhe von ungefähr 1800 Metern mit einem Durchmesser von 240 Kilometern und einer Oberfläche von 350 000 Hektar, ist also einer der größten Seen der Welt und mit den 60 Flüssen und Wasserfällen, die ihn speisen, ein ungeheures Wasserreservoir für die näheren und entlegenen wasserarmen Gebiete. Entscheidend für das englische Interesse aber ist, daß aus ihm der Blaue Nil, der alte große Quellfluß des ägyptischen Stromes, gespeist wird, der bekanntlich wegen seiner Lebensbedeutung für die Fruchtbarkeit des Landes der „Vater Ägyptens“ genannt wird. Man kann also den Tana-See und den Blauen Nil in die entsprechende verwandtschaftliche Beziehung zu Ägypten und damit zu dem englischen Interesse setzen.

Die so jäh abgebrochenen Verhandlungen zwischen England, Frankreich und Italien über das Schicksal Abessiniens haben deutlich gezeigt, wie groß die Gegensätze zwischen Italien einerseits und England und Frankreich andererseits sind.

Das Stichwort für diese Interessengegensätze ist das in der Vorbereitung für die Konferenz in letzter Zeit immer häufiger gefallene Wort: „Tana-See“, ein Gebiet, auf das sich in der Tat die englischen Interessen am abessinischen Streitfall nicht ausschließlich, aber im wesentlichen konzentrieren. Der Tana-See hat bereits in den diplomatischen Abkommen, die über Abessinien zwischen England, Frankreich und Italien abgeschlossen wurden, und die die vertragliche Grundlage der Pariser Konferenz bilden, eine große Rolle gespielt. Er liegt im Norden Abessiniens gegen die Grenze des ägyptisch-englischen Sudans in einer Höhe von ungefähr 1800 Metern mit einem Durchmesser von 240 Kilometern und einer Oberfläche von 350 000 Hektar, ist also einer der größten Seen der Welt und mit den 60 Flüssen und Wasserfällen, die ihn speisen, ein ungeheures Wasserreservoir für die näheren und entlegenen wasserarmen Gebiete. Entscheidend für das englische Interesse aber ist, daß aus ihm der Blaue Nil, der alte große Quellfluß des ägyptischen Stromes, gespeist wird, der bekanntlich wegen seiner Lebensbedeutung für die Fruchtbarkeit des Landes der „Vater Ägyptens“ genannt wird. Man kann also den Tana-See und den Blauen Nil in die entsprechende verwandtschaftliche Beziehung zu Ägypten und damit zu dem englischen Interesse setzen.

im Unterhaus erklärt, daß England einstweilen die Verhandlungen darüber mit Abessinien nicht aufgenommen habe, aber vor kurzem wurde bekannt, daß sich ein „Schweizerisches Konsortium“ für den Bau der Staunanlage am Tana-See gebildet habe, woraus man wohl schließen darf, daß England abseits seiner offiziellen Politik sein Interesse an dieser Angelegenheit auf das regste betätigt.

Der See hat jedoch neben seiner Bedeutung als Nilquellbecken, wie schon gesagt, auch eine andere als Bewässerung und Befruchtung des unmittelbaren Tana-Seegebietes. Dieses umfaßt mehr als eine Million Hektar kultivierbaren Landes und zwar von derselben fruchtbarsten Beschaffenheit, wie das, was durch die Nilüberschwemmungen in Ägypten abgelagert wird und ihm seine unvergleichliche Fruchtbarkeit geben. Das Tana-See-Gebiet würde so mit Hilfe einer regelmäßigen Bewässerung der fruchtbarste Teil Abessiniens werden können und sich vorzüglich zu Ackerbau, Viehzucht und nicht zuletzt zur Anlegung von Baum-

wollplantagen eignen. Das italienische Ausdehnungsbestreben hat sich deswegen gerade auf den Besitz dieser Gebiete gerichtet und stößt nun hier auf das englische Interesse nicht nur in Hinsicht auf den Nil und Ägypten, sondern auch auf die wirtschaftliche Bedeutung dieser abessinischen Nordprovinz an sich. Italien beruft sich darauf, daß ihm durch die Verträge und einen diplomatischen Briefwechsel von 1925 die wirtschaftliche Durchdringung dieses Gebietes eingeräumt worden sei, während England wohl erst in neuerer Zeit erkannt hat, daß italienische Baumwollpflanzungen in dieser Provinz zum mindesten eine lästige, wenn nicht tödliche Konkurrenz für den Baumwollbau im Sudan und in Ägypten werden könnten. Mit einer leichten Abwärlung des Fontane-Wortes über die Engländer: „Sie sagen Völkverbund, aber sie meinen Baumwolle“ könnte man also den englisch-italienischen Streit um den Tana-See ironisieren, und die Italiener werden geneigt sein, dies zu tun.



Tschammer-Osten am Grabe des Unbekannten Soldaten in Budapest. Anlässlich der Studentenweltmeisterschaften in Budapest besuchte die deutsche Mannschaft unter Führung des Reichssportführers von Tschammer-Osten das Grab des Unbekannten Soldaten, wo sie einen Kranz niederlegte. (Weltbild, S.)

Neueste Nachrichten

Der Führer und Reichszanzler hat an den Reichsvertretern von Ungarn zum St. Stephanstage, dem ungarischen Nationalfeiertag, ein Glückwunschtelegramm gerichtet.

Zwischen dem Geheimen Staatspolizeiamt Berlin und dem Sonderbeauftragten des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Staatskommissar Hinkel, sind einseitige Richtlinien für die Tätigkeit des Reichsverbandes der jüdischen Kulturverbände im deutschen Reichsgebiet vereinbart worden.

Die Junkers-Werke, Dessau, gaben der Gebietsführung Mitteltele eine Anordnung bekannt, wonach jeder Lehrling dieses Werkes Mitglied der HJ sein muß. Dieselbe Anordnung gab die Wagbeurger Maschinenwerkzeugfabrik heraus, die nur noch Mitglieder der HJ als Lehrlinge einstellt.

Bei den in der Slowakei durchgeführten Schlussmanövern der tschechoslowakischen Armee tauschte Nationalverteidigungsminister Machnil mit dem Chef der französischen Militärmission Begrüßungsworte aus.

In Swansea, einer Hafenstadt in West-England, ist am Sonntag ein Streik der Omnibusangestellten ausgebrochen, durch den der gesamte Verkehr in einem Umkreis von

80 Km. völlig stillgelegt wurde. Rund 1700 Omnibusfahrer und Lenker haben wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit niedergelegt.

Im Hauptquartier der irischen Regierungspartei Sinn Fein in Dublin brach am Montag früh ein Feuer aus, bei dem zwei Frauen ums Leben kamen. Drei Züge der Dubliner Feuerwehr mußten angeboten werden.

Während einer Versammlung in Sij in Nordbalkarien versuchten 5000 Banern die Rednertribüne zu stürmen, auf der der Wojewode zu sprechen begonnen hatte. Die Banern wurden von einem Gendarmerieaufgebot zurückgetrieben. Es gab einen Toten und zahlreiche Verletzte.

„Daily Telegraph“ meldet, daß die Sowjetunion ihr 60. U-Boot auf Stapel gelegt habe und daß die russische U-Boot-Flotte in Bälde der britischen überlegen sein werde.

„Wo immer wir einer Familie emporhelfen, verstopfen wir eine starke Quelle der Not“

sagt Dr. Göbbels. Auch du kannst einer Familie emporhelfen, wenn du sorgst, daß sich ihr erholungsbedürftiges Kind bei dir kräftigen kann. Melde deinen Freiplatz an!

In letzter Stunde

ROMAN VON KURT PERGANDE

Copyright by Karl-Duncker-Verlag, Berlin.

Dann kommt doch ein schmächtig ausgerüsteter Mann auf das Stationsgebäude zu. stellt die Schier hinten auf die Plattform des Wagens, die Stöße daneben, geht in den Wagen und legt sich auf die mit einem Nenntierfell belegte Bank. Der Wagenführer stampft nach vorn in den Führerstand, reißt die elektrischen Hebel auf, und die Bahn setzt sich langsam in Bewegung.

Der Wagenführer sieht in den Spiegel und lacht das Gesicht seines einzigen Fahrgastes. Er findet es auch vor sich im Glas, aber das Gesicht hat keinen Ausdruck, es ist wie mit einem Tuch verhängt.

Der Kerl sollte auch lieber zu Hause bleiben, denkt der Mann und hält auf der ersten Station.

Jrgendwie kommt ihm der Gedanke, sein Fahrgast wolle hier aussteigen und auf der Schwielse eine bißchen üben. Auf der Wiebe war es nicht gefährlich; wenn der Sturm losbrach, konnte man sich schnell in Sicherheit bringen.

Aber der Fahrgast bleibt sitzen.

Der Führer, fast verdutzt, daß er sich getrennt hat und jener nun nicht aussteigt, öffnet sogar die Schiebertür.

„Schwielse“, ruft er in den Wagen.

Sein Fahrgast nicht und bleibt sitzen.

Der Führer schiebt die Tür zu und fährt wieder an. Wo, zum Teufel, wollte der denn heute hin?

Die Bahn klettert höher und höher. In der Kurve fällt ein Schiitock auf den Boden.

Der Fahrgast sieht mit gradem Blick die Schienen hinaus, zwischen denen über die in die Erde einmontierten eisernen Rollen das dicke Drahtseil lief, das den Wagen zog. Wenn das Seil jetzt plötzlich riß, würde der Wagen in rasender Geschwindigkeit hinunter gegen die Bremsböcke laufen und sich breit wie eine Briefmarke schlagen. Der Führer konnte bei einiger Geistesgegenwart in dem Augenblick heil abpringen, in dem der Wagen von der Vorwärts- in die erste langsame Rückwärtsbewegung überging.

Das Seil wird reißen, denkt Klaffroth auf einmal.

Der Wagen klettert höher, das Seil reiht nicht. Oben auf der Station greift er nach seinen Schiern und den Stöcken, packt sie über die Schultern und geht die Bobbahn entlang. Es brauchte ja niemand zu wissen, wohin er wollte. Als er ein gutes Stück gegangen ist, steckt er die Schier in den Schnee und wartet, bis die Bahn wieder hinunterfährt. Dann wird er sich die Schier unterbinden, den Weg zurückgehen und den anderen, den richtigen, ins Gebirge einschlagen.

Er sieht sich um. Auf der Bahn, im Wald ist kein Mensch, es ist namenlos still. Nur das Herz stößt laut und dröhnend wie ein Maschinenrollen gegen die Brust.

Dann fährt die Bahn zurück, das Rollen der Räder und das kleine dünne Klingelglocken ihrer Wafahrt sind deutlich zu hören. Klaffroth wartet noch eine Weile, steckt die Füße in die Bindung, zieht sich die Handschuhe an und will nach den Schiitöcken greifen. In diesem Augenblick bemerkt er, daß er nur einen hat. Er sieht in die Rinde,

sieht den Weg zurück, geht zurück und sucht, es ist nichts zu machen, der Stoc ist nicht zu sehen. Er weiß aber genau, er hat beide vom Haus genommen, muß also einen in der Bahn vergessen haben.

Ein Schiiläufer mit einem Schiitock ist wie ein Ruderer mit einem Riemen. Beide kommen nicht vorwärts. Klaffroth bindet sich wohl oder übel die Schier wieder ab und geht zur Station zurück.

„Ich habe einen Schiitock in dem Wagen, in dem ich dorthin hinaufgefahren bin, vergessen“, sagt er zu dem Beamten, der hinter den elektrischen Apparaten seinen Dienst verrichtet. „Telephonieren Sie doch hinunter, damit der nächste Wagen den Stoc hinaufbringt.“

Der Beamte telephoniert hinunter, und der Stoc wird mit dem nächsten Wagen hinaufgebracht.

Klaffroth hat nun Zeit und rechnet sich aus, daß er eines albernen Stockes wegen dreiviertel Stunde verlieren muß. Er seht sich auf einen Stuhl und sieht sich gezeigt um. Vielleicht kam der saubere Stoc mit dem nächsten Wagen nicht allein, vielleicht brachte er gleich die ganze Polizeimeute mit.

Der Beamte, etwas einsam auf seinem verlorenen Posten, freut sich, daß er einen Menschen hat, mit dem er reden kann. Ob der Herr eine Tour machen wolle? fragt er nach einer Pause.

„Allerdings“, antwortet der Herr und sieht ihn förmlich an, als trage jener die ganze Schuld an dem Zeitverlust.

„Hm“, macht der Mann darauf und sieht mit fragendem Blick aus dem Fenster.

„Darf ich etwa nicht?“ fragt der Herr und schiebt das Rinn herausfordernd vor.

Der Mann ist alt und vernünftig, er denkt gar nicht daran, sich herausfordern zu lassen.

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 20. August 1935

Raffeschänderisches Zusammenleben

Etrafe den einen, Warnung den andern!
Am Sonntagabend wurde ein österreichischer Jude, der schon seit mehreren Jahren mit einem arischen Mädchen ein Verhältnis pflegt und mit diesem Mädchen in einem Gasthaus in Bad Liebenzell „als Ehepaar“ zusammenwohnte, festgestellt. Das junge Paar wurde wegen unerlaubten Zusammenlebens und Uebertretung Meldepolizeilicher Vorschriften, insbesondere aber auch wegen der raffeschänderischen Beziehungen und des dadurch der Öffentlichkeit gegebenen Aergernisses vom Oberamt in Haft genommen.

Dienstnachricht

Zollsekretär Bucher bei der Zollaufsichtsstelle Bad Liebenzell wurde an die Zollaufsichtsstelle Schorndorf versetzt.
Der Steuerdiätar Thun bei dem Finanzamt Hirsau wurde zum Steuerassistenten ernannt.

SA. auf Propagandafahrt

Letzten Sonntag führte der Sturm 5/172 (Calw) der SA. im Rahmen des SA.-Reichswettkampfes Propagandafahrt und Einsafahrt durch. Für die Propagandafahrt hatten die Trupps drei große Werbewagen ausgestattet. Der erste Wagen repräsentierte die SA. als Säule des Staates. Das mit der Sturmflagge und Hakenkreuzen, den Sinnbildern der NSDAP, geschmückte Gefährt trug als Aufschrift die Worte des Stabschefs: „Solange das Reich besteht, bestehen wir!“ Ihm folgte ein Kampfwagen der SA., auf dem die staatsfeindlichen Kräfte versinnbildlicht waren, mit denen gegenwärtig Partei und Reich im Kampf stehen.

So war das jüdische Finanzkapital als Urheber der Zinsknechtschaft — Bankier und Zinsknechte — wirksam dargestellt. Daneben sah man einen politisierenden Juden einem Kommunisten die Bombe der gefährlichen Verleumdung gegen den Staat in die Hand geben. Auf der anderen Wagenhälfte wurde der politische Katholizismus scharf gezeichnet, und zwar in einer Form, die das religiöse Empfinden nicht verletzen konnte. Dargestellt war ein Zentrumsbunge unter einem Thronhimmel, welcher es stillschweigend duldet, daß ein Jude einer in gutem Glauben handelnden Ordensschwester ein Devisenpaket zuflückt. Drahtzieher Roms und Moskaus hatten verführte deutsche Arbeiter am Fingel und zwingen sie, staatsfeindliche Schriften zu verteilen. Das wirkungsvolle Schlupfbild zeigte einen lächelnden SA.-Mann, der mit seinen Fäusten die gefeierte Meute der Staatsfeinde niederhält.

Der dritte Wagen mit der Aufschrift: „Wir glauben an Deutschland“ versinnbildlichte die Aufbauarbeit der SA. Die schwägende, nörzelnbe Stammesfründe war zwei an einem Neubau werkenden SA.-Männern gegenübergestellt. Von den Bausteinen der SA.-Männer trug jeder die Aufschrift „Opfer“. Damit war zum Ausdruck gebracht, daß während der Ehe sich damit begnügt, das Geld zu scheffeln und zu schimpfen, die SA. in täglicher Bereitschaft opfert und arbeitet. Eine entschlossene Gruppe aus zwei SA.-Männern und einem Soldaten des Reichsheeres bezeugte den gemeinsamen Willen, das Reich gegen jeden Angriff von außen her zu schützen. Daß Arbeit und Einsafahrt der SA. vom Volke gewürdigt werden, daß die SA. volksverbunden ist, wurde aus den vielen Händen, die sich einem SA.-Mann entgegenstreckten, deutlich. Das Schlupfbild stellte einen SA.-Mann dar, der seinen Schild schirmend über deutsche Heimaterde und eine deutsche Mutter und ihre Kinder hält.

Die Propagandafahrt der SA. führte durch die ganze Stadt. In der Nähe des Postamtes war als erste Einsafahrt eine von verummten Leuten der SA. errichtete und verteidigte, schwierige Parrikade zu stürmen. Die Ueberwindung und Befestigung des starken Hindernisses gelang in kurzer Frist. Anschließend fand als zweite Einsafahrt im Defilerie eine Waldbrandübung statt, deren Leitung in Händen von Forstmeister Schiedt (Stammheim) lag. Beim Schlupfbild am Brühl bealückwünschte Obersturmbannführer Meher den Sturm zu der tadellofen Durchführung der ihm gestellten Aufgaben und brachte ein „Sieg-Heil“ auf den obersten Führer der SA. aus. Ein kameradschaftliches Beisammensein im „Bad. Hof“ beendete die Übungen.

Von der Schützenkameradschaft Altburg

Die Schützenkameradschaft Altburg hielt am Sonntag für ihre Mitglieder ein Übungs- und Pflichtschießen ab, das am nächsten Sonntag fortgesetzt wird. Die erste Übung (liegend, aufgelegt) wurde bis jetzt von folgenden Schützen erfüllt: Schnürle, Karl; Schwämmle, Michael; Braun, Wilhelm; Lüh, Eugen; Maisenbacher, Ernst; Frommer, Hans; Weick, Martin; Holzäpfel, Heinrich; Wölz, Karl; Kugel, Ulrich; Reisch-

ler, Friedrich; Kober, Johannes, Rothacker, Gottlieb; Rothacker, Friedrich und Bauer, Matthäus. Liegend freihändig erfüllten: Schnürle, Karl; Braun, Wilhelm; Maisenbacher, Ernst; Wölz, Karl; Bauer, Matthäus; Reischler, Friedrich und Rothacker, Gottlieb.

Orgelabend in Calw

Der bekannte Orgelspieler Dr. Rudolf Czach von Effen veranstaltet am morgigen Mittwoch in der Calwer Stadtkirche einen Orgelabend, bei dem er eine prachtvolle Reihe monumentaler deutscher Orgelwerke spielt. Es ist selbstverständlich, daß im Gedächtnisjahr von J. S. Bach und G. F. Händel diese beiden Großmeister deutscher Kunst im Mittelpunkt des Programms stehen, u. a. mit der großen Phantasia und Fuge in G-Moll, der Toccata in dorischer Tonart und der Phantasia in G-Dur von Bach und

dem Orgelkonzert in B-Dur von Händel. Den beiden gehen voran die drei Zeitgenossen Mit. Bruhns, J. G. Walther und Dietrich Buxtehude. Da der Eintritt außer einer kleinen Programmgebühr frei ist, ist der Abend jedermann zugänglich.

Calwer Wochenmarkt

Bei dem am letzten Samstag abgehaltenen Calwer Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Birring 15, Weikraut 12, Blauekraut 15, Endivien 10-12, Gurken 15-20 Pfg., das Stück, Kohlräble 5, Bohnen 25, Kopfsalat 5-10 Pfg., das Stück, rote Rüben 15, gelbe Rüben 12, Zwiebeln 12, Tomaten 25 Pfg., das Pfd., Apfel 18-25 Pfg., das Pfd., Birnen 20-35 Pfg., das Pfd., Zwetschgen 25 Pfg., das Pfd., Pflaumen 25 Pfg., Pfirsich 50 Pfg., das Pfd., Kartoffeln 7 Pfg., das Pfd., der Zentner 6 RM., Eier 10 Pfg., das Stück.

Wichtige Mitteilung für alle Mitglieder der NSDAP.

Die zweite Ausführungsbestimmung über die Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat vom 29. 4. 35 (Reichsgesetzblatt I S. 586) bringt für alle Parteigenossen klare Meldeborschriften. Es liegt Veranlassung vor, diese Meldeborschriften nochmals nachstehend der geliebten Parteigenossenschaft zur Kenntnis zu bringen:

„Auf Grund des § 8 Abs. 1 Satz 2 der Verordnung vom 29. März 1935 zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat (Reichsgesetzblatt I S. 502) bestimme ich:

§ 1.

Die Mitglieder der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei sind verpflichtet, alle, auch zeitlich beschränkte Wohnungs- und Personenstandsänderungen ihrer zuständigen politischen Dienststelle zu melden.

§ 2.

Die Meldung der Wohnungs- oder Personenstandsänderung hat innerhalb drei Tagen zu erfolgen.

§ 3.

1. Die Wohnungs- oder Personenstandsänderungen sind schriftlich bei der zuständigen Ortsgruppe oder dem zuständigen Stützpunkt anzumelden.
2. Die Meldung kann dem zuständigen Zellen- oder Blockleiter gegen schriftliche Bescheinigung übergeben werden.
3. Das Mitglied kann einen schriftlich Bevollmächtigten zur Vornahme der Meldung beauftragen.

§ 4.

Bei allen Meldungen der Parteigenossen ist die Mitgliedskarte oder das Mitgliedsbuch in Vorlage zu bringen.

Keine Quartiere für Reisegesellschaften während des Reichsparteitages 1935 in Nürnberg

Der Organisationsleiter für den Reichsparteitag 1935, P. G. Schmeier, erläßt folgende Anordnung: „Bei Ankündigungen von Reisegesellschaften für Fahrten zum Reichsparteitag nach Nürnberg“ handelt es sich in jedem Fall um aufgelegten Schwindel. Quartiere in Nürnberg während des Reichsparteitages werden nur durch das Quartieramt der Organisationsleitung vermittelt. Die Organisationsleitung lehnt es ab, an irgendeine Reisegesellschaft Quartiere abzugeben.“

Werbung muß erfolgreich sein!

Deutschlands Einzelhandel bekennet sich zum Inseerat.

In den Nachrichten der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels weist Dipl. Volkswirt Köppen (Berlin) auf ein kürzlich ergangenes Urteil des Oberlandesgerichts Raumburg hin, das Grundzüge darüber enthält, welcher Werbemittel sich eine planvolle Werbung bedienen muß, um auf die Dauer erfolgreich zu sein.

Das Gericht kam zu dem Ergebnis, daß ein Verzicht auf das Inseerat durch Schaufensterwerbung, Plakate und Reklame auf dem Einwickelpapier nicht wettgemacht werden könne. Die Wahrnehmung solcher Anpreisungen hänge viel stärker vom Zufall ab, als die einer Anzeige. Die Zeitungswerbung werde einem viel größeren Kreis zugänglich und sei auch mehr geeignet, durch ihren Inhalt die Vorzüge der Ware zur Kenntnis der Öffentlichkeit zu bringen, als dies bei bloßen Schaufenstern usw. der Fall ist. Der Referent des Oberlandesgerichts erklärte, daß diese vom Oberlandesgericht entwickelten Gesichtspunkte für die Werbung des Ein-

zelhandels schlechthin maßgebend seien. Unter den Werbemitteln spiele die Anzeige eine besondere Rolle. Das ergebe sich aus der letzten Entwicklung, die ihr wieder größere Möglichkeiten bringe. Durch die über 3000 deutschen Tageszeitungen mit einer Auflage von rund 18 Millionen Stück werde jeder deutsche Haushalt erfasst. Die Reformen des Inseratengeschäfts hätten den Wert der Anzeige zweifelslos erhöht, so daß auch Kostenverschiebungen im einzelnen dadurch aufgewogen werden könnten.

Was die Mütter interessiert

In der heutigen „Hitlerjugend-Beilage“ ist ein Bericht über die Verpflegung der Freizeiter im Schwarzwaldlager enthalten, auf den die Mütter besonders hingewiesen werden.

Herrenberg, 19. August. Im Rahmen des Reichswettkampfes der SA. führte der Sturm 17/125 eine Propagandafahrt, ausgehend vom Forstwarthaus, durch. Neben Fernsprechwagen wurde im Zug ein Leiterwagen im Stile der frühesten Kampzeit mitgeführt; er war mit jenen alten Kämpfern besetzt, die 1923 unter Sturmführer Eduard Greiß in die kommunistische Hochburg Wildberg zogen und dort eine Saalklacht lieferten. — Das goldene Ehejubiläum konnte gestern Oberlehrer i. R. Karl Roth mit seiner Gattin Katharina geb. Verfecher feiern.

Ragold, 19. August. Mit Genehmigung des Kirchengemeinderats wird Pfarrer Gerber (Leibringen, Kr. Sulz) als Stadtpfarrer am 25. September in Ragold aufziehen.

Altensteig, 19. August. Die Schreinerinnung des Kreises Böblingen stattete anlässlich einer Schwarzwald-Ausfahrt am Samstag nachmittags Altensteig einen Besuch ab. — Am Sonntag vormittag traf auch die Ortsgruppe Pforzheim des Schwarzwald-

Schwarzes Brett

Parteilamell. Nachdruck verboten.
Calw, den 20. August 1935

Politische Organisation (PO)

NSDAP, Ortsgruppe Calw. 1. Heute, Dienstag, abend, 20.15 Uhr, ist für alle politischen Leiter des Kreisstabs, der Ortsgruppe und der angeschlossenen Verbände (DNZ, NSB, NSLB, Amt für Beamte usw.) im Schulgebäude in der Badstraße eine kurze, wichtige Besprechung. Die noch nicht abgelieferte Reichsparteitag-Umlage ist mitzubringen. Anzug: Zivil.

2. Das August-Fest von „Unser Wille und Weg“ kann in der Kreisgeschäftsstelle abgeholt werden.

PO-Ämter mit betreuten Organisationen

Kreisjugendwaltung der DNZ. Die Kreisjugendwaltung der DNZ, erteilt Betriebsführern, Lehrlingen, Jungarbeitern und Jungarbeiterinnen in allen Fragen und Angelegenheiten der schaffenden Jugend Auskunft. Sprechstunde: nachmittags von 2 bis 6 Uhr in der Geschäftsstelle der Kreisleitung Calw (Altes Postamt).

Amt für Volksgesundheit, Verwaltungsstelle XIX Wildbad. Diejenigen Ärzte, die Lust haben, eine Schiffsarztreise mit der Hamburg-Amerika-Linie zu machen, werden um Mitteilung gebeten. Es kommen nur Kollegen in Frage, die schon vor der Machtübernahme Parteigenossen waren und Medizertalent besitzen.

NJ-IV-BdM-M

HJ. Wann 126. Bannjugendrechtsreferent. Der Jugendrechtsberater hält am Mittwoch nachmittags zwischen 13 und 14 Uhr im Hause der Jugend eine Sprechstunde ab.

Die Jag. haben hier Gelegenheit, sich in allen Rechtsfragen beraten zu lassen. Die Tätigkeit und Beratung erstreckt sich auf alle Gebiete des Arbeits-, Sozial-, Sozialversicherungs- und Zivilrechts.

Freudenstadt, 19. August. An dem neuen Kurs im Schulungsager Heidenheim des NSB. nehmen 50 Lehrer aus dem Kreis Freudenstadt teil; 45 davon auf Grund freiwilliger Meldung, die übrigen sind „eingezogen“ worden.

Neuenbürg, 19. August. Letzte Woche durften 40 Kinder des Kreises Neuenbürg nach Böblingen zum Fliegen fahren. Sie hatten gegenüber der NS.-Volkswahlfahrt ihre Pflicht voll erfüllt und fleißig für das BSW. gesammelt. — Ende des Monats erwartet die NS.-Frauenschaft Neuenbürg den Gegenbesuch von 250 Frauen des Kreises Saarbrücken.

Weilberstadt, 19. August. Letzte Woche zog eine Abteilung des Inf.-Regt. Tübingen hier ein. Gleich entwickelte sich reges Leben, und die gesamte Einwohnerschaft war auf das eifrigste bemüht, die nur kurze Zeit hier weilenden Truppen auf das Beste zu bewirten.

Vom Bodensee. Der Wirt des Gasthauses „Zum Wecker“ in Meersburg, Karl Benz, mußte wegen wiederholter herausfordernder Verweigerung des deutschen Grußes in Schutzhaft genommen werden.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch und Donnerstag: Zunächst immer noch etwas bewölkt und vereinzelt auch gewitterig, im ganzen aber vielfach heiter und ansteigende Temperaturen.



Höhenfreibad Stammheim. Wassertemperatur 20 1/2 Grad Celsius.

